

© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

187. Dem Hungernden Brot. Tafeln zur Lebensgeschichte des Papstes Clemens. St. Clemens Wissel 18. Jh.
(Evangelium 5. So. A: Jes58, 7-10; 1 Kor 2, 1-5; Mt 5, 13-16)

Im Bild

Zugegeben: Das Bild hängt an wenig prägnanter Stelle im linken Querhaus von St. Clemens Wissel und ist wenig beleuchtet. Die bräunlichen Farben wirken zudem dunkel und man erkennt gerade die beiden Päpste mit ihrem weiten Gewand und ihrem großen Heiligenschein in der majestätischen Geste der Schlüsselübergabe: Petrus übergibt die „Schlüsselgewalt“ an Clemens (Mt 16): Nun soll er „binden und lösen“. Die beiden stehen vor einer offenen Landschaft mit einem Stadttor. Aber: **Bei Papstbildern sehr selten zu sehen: Er gibt gleichzeitig eine Brotgabe an einen knienden Bettler, der in einer Gruppe ihn umringt, die ihn auch verehren und uns einladen, Gleiches zu tun.** Clemens ist nach Linus und Kletus der Dritte in der Reihe der überlieferten Papstnamen. Wer war St. Clemens, dessen Fest wir am 23. Nov. begehen?



Der junge Römer Clemens kam zum christlichen Glauben, als er einer Predigt des Apostels Barnabas in seiner Heimatstadt lauschte. Er erkannte, dass die Verkündigung der Frohen Botschaft seine Aufgabe sein sollte, und ließ sich von Barnabas unterweisen und taufen. Dieser führte ihn bald zu Petrus, der schnell die Klugheit und den Glauben des jungen Mannes erkannte. St. Clemens war der dritte Nachfolger des Apostels Petrus als Bischof von Rom und hat Petrus und wohl auch Paulus noch persönlich gekannt. Der Legende nach wurde er von Kaiser Trajan mit vielen anderen Christen auf die Halbinsel Krim verbannt, wo er viele Wunder tat. Erzürnt darüber ließ Trajan ihn daraufhin mit einem Anker um den Hals ins Meer werfen.

In Wassernähe gelegene Kirchen wurden dem Schutz des heiligen Clemens anempfohlen. So wurde auch bereits die erste Wisseler Kirche (8. Jahrhundert) dem heiligen Clemens anvertraut. Neben seiner Bedeutung als Patron gegen Wassergefahren wird er unter anderem auch als Patron von Seeleuten, von Kindern und bei Sturm und Gewitter verehrt. In Bildern wird der heilige Clemens oft als Papst mit einem Anker gekennzeichnet.

Die Botschaft

Um das Jahr 100 soll Clemens verstorben sein. Seine beiden Briefe an seine Gemeinde aus der Gefangenschaft der Krim wurden lange Zeit dem Kanon der neutestamentlichen Briefe zugerechnet. Sie bieten uns viele Informationen über die sozial-caritativen Dienste der Gemeinden. Heute ist es Papst Franziskus, der die Kirche drängt, „an die Ränder“ zu gehen und „den Geruch der Schafe“ anzunehmen. Seine beharrlichen Verurteilungen der Asylpolitik, seine Besuche in den Flüchtlingslagern und sein Geißelung des Klerikalismus sprechen deutliche Worte für den Weg der Kirche heute. Gottesdienst und Menschensorge gehören zusammen. Im Bild wird dies deutlich an den beiden Händen. **Zwei Abschnitte aus dem Brief des Papstes Clemens** machen dies deutlich:

„Es soll sich ein jeder seinem Nächsten unterordnen, wie es bestimmt ist in seiner Gnadengabe. Der Starke soll für den Schwachen sorgen, der Schwache aber soll den Starken achten. Der Reiche soll den Armen unterstützen, der Arme aber soll Gott dafür danken, dass er ihm (einen) gegeben hat, durch den seinem Mangel abgeholfen wird. Der Weise soll seine Weisheit nicht in Worten zeigen, sondern in guten Werken. Der Demütige soll sich nicht selber ein Zeugnis ausstellen, sondern er lasse es sich von einem anderen ausstellen. Lasst uns also bedenken, Brüder, aus was für einem Material wir geschaffen worden sind, wie beschaffen und wer wir waren, als wir in die Welt hineinkamen, wer uns in seine Welt hineingeführt hat - der seine Wohltaten zuvor bereitet hatte, bevor wir geboren waren. Da wir also dies alles von ihm haben, müssen wir ihm in jeder Hinsicht Dank sagen: Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

„Wer Liebe in Christus hat, der tue die Gebote Christi. Das Band der Liebe Gottes - wer vermag es zu beschreiben? Seine erhabene Schönheit - wer ist imstande, sie auszudrücken? Die Höhe, zu welcher die Liebe hinaufführt, ist unaussprechlich. Liebe verbindet uns eng mit Gott, Liebe deckt zu die Menge der Sünden. Liebe erträgt alles, sie duldet alles. Nichts Gemeines ist in der Liebe, nichts Überhebliches. Liebe kennt keine Spaltung, Liebe lehnt sich nicht auf, Liebe tut alles in Eintracht. In der Liebe sind zur Vollendung geführt worden alle Auserwählten Gottes. Ohne Liebe ist nichts wohlgefällig bei Gott. In Liebe hat uns angenommen der Herr; um der Liebe willen, die er zu uns hatte, hat Jesus Christus, unser Herr, sein Blut gegeben für uns nach dem Willen Gottes. Seht, Geliebte, wie etwas Großes und Wunderbares die Liebe ist, und von ihrer Vollendung gibt es keine Beschreibung.“